Beste Spritsparer gesucht

Die erste „clever driving championship" ermittelt die besten Spritsparer unter den Schülern landwirtschaftlicher Schulen in Österreich. Vor kurzem ging der Landeswettbewerb in der Steiermark über die Bühne.

Foto: LTC

Steigende Treibstoffpreise werden zunehmend zur finanziellen Belastung. Auch in der Landwirtschaft gibt es Möglichkeiten, den Spritverbrauch zu senken und somit nicht nur der Umwelt, sondern auch dem Geldbörserl einen Gefallen zu tun. Wie das funktioniert, zeigten 32 Schüler aus acht Schulen beim ersten steirischen Spritsparwettbewerb an der LFS Grottenhof-Hardt.

Die Idee, einen solchen Wettbewerb an landwirtschaftlichen Schulen durchzuführen, kommt aus Oberösterreich: Ing. Hans Miglbauer, Lehrer an der LFS Schlierbach, initiierte dieses Projekt und fand in John Deere einen verlässlichen Partner. Zusammen mit dem „Fortschrittlichen Landwirt" und dem Lagerhaus Technik-Center wurde die Idee in die Bundesländer transportiert. Schüler aus ganz Österreich kämpfen nun um die Qualifikation für den Bundesbewerb (31. August bis 1. September 2010 in Oberösterreich).

Theoretisches Wissen ist ebenso gefragt …

Alle Schüler müssen ihr theoretisches Wissen zum Thema Spritsparen unter Beweis stellen, indem sie einen Fragenkatalog bearbeiten, der die Inhalte des von der Initiative „Klima aktiv" in Auftrag gegebenen Spritsparhandbuches abdeckt.

… wie die praktische Umsetzung in Parcours

Der zweite Teil des Bewerbes besteht aus praktischen Übungen, bei denen die Teilnehmer je zwei Versuche in einer der beiden Disziplinen „Frontlader-Parcours", oder „Anhänger-Parcours" absolvieren. Dabei werden der Spritverbrauch, sowie die benötigte Zeit zur Erfüllung der Aufgaben gemessen. Fehler beim Durchfahren des Parcours fließen in Form von Strafpunkten in die Wertung ein.

Die Landessieger aus der Steiermark

32 Schüler aus sieben steirischen und einer burgenländischen Schule stellten sich dem Wettbewerb um den Titel „Spritspar-Landesmeister 2010".

In der Kategorie „Anhänger-Parcours" konnte sich Gerhard Pongratz von der LFS Hatzendorf gegen Johannes Ebenauer (LFS Hafendorf), Robert Hörting (LFS Hatzendorf) und Alexander Suttnig (LFS Güssing) behaupten.

In der Kategorie „Frontlader-Parcours" ging der Sieg an Helmut Seper von der LFS Güssing, gefolgt von Richard Pommer (LFS Hafendorf), Christoph Koch und Stefan Jammernegg (beide LFS Hatzendorf).

Den Mannschaftsbewerb entschied die Landwirtschaftliche Fachschule Hatzendorf für sich und kann sich somit über eine Besichtigung des John Deere-Werkes in Mannheim freuen.

Landessieger lösen Ticket für den Bundesbewerb

Nach den Regionalbewerben in Oberösterreich und der Steiermark stehen nun weitere „clever driving championships" an der LFS Stiegerhof für Kärnten, an der LFS Bruck a.d. Glocknerstraße für die Bundesländer Salzburg, Tirol und Vorarlberg, sowie in Tulln für Niederösterreich und das nördliche Burgenland vor der Tür.

Die Besten vier der Einzeldisziplinen werden ihr Bundesland schließlich beim Bundesbewerb im Zuge der Welser Herbstmesse am 1. September vertreten.

Kommentar

DI Martin Kugler, „Die Presse"

Wer Exporte will, muss Importe zulassen

In Österreichs Agrarpolitik ist sich die linke Hand nicht bewusst, was die rechte Hand tut. Auf der einen Seite starten Politiker und Funktionäre immer wieder Aufrufe an die Konsumenten, mehr heimische Lebensmittel zu kaufen, um die österreichischen Landwirte zu unterstützen. Der Bauernbund zum Beispiel hat sich in einer Studie berechnen lassen, dass eine Absatzsteigerung um zehn Prozent zusätzliche 10.000 Arbeitsplätze bedeutet.

Auf der anderen Seite jagen die heimischen Agrarexporte von einem Rekord zum nächsten (zumindest mengenmäßig) und die Strategie geht eindeutig in die Richtung, die Ausfuhren weiter zu steigern. Das Landwirtschaftsministerium hat kürzlich als Ziel ausgegeben, den Anteil von Lebensmitteln an den Gesamtexporten bis 2020 zu verdoppeln.

Beide Strategien klingen für sich gesehen gut und richtig – doch den wenigsten fällt offenbar auf, dass sie unvereinbar sind und sich widersprechen. Wenn es sinnvoll sein soll, dass die Menschen mehr heimische Lebensmittel kaufen, dann gilt das nicht nur für Österreich, sondern genauso für Deutschland, Italien oder die USA (unsere drei wichtigsten Auslandsmärkte). Und wenn deren Bürger genauso denken wie die Österreicher, dann kommt der internationale Handel zum Erliegen. Und davon hat niemand etwas. Der Schluss daraus: Wer die Exporte steigern will, muss auch Importe zulassen.